

Horst Afflerbach

# Ein Mann der ersten Stunde

Zum 150. Geburtstag  
von Christoph Köhler  
(1860–1922)

**bruederbewegung**.de

Zuerst erschienen in: *Offene Türen* 105 (2010), Heft 5, S. 25–27.

Die originalen Seitenzahlen sind in eckigen Klammern und kleinerer, roter Schrift eingefügt.

© dieser Ausgabe: 2011 bruederbewegung.de  
Satz: Michael Schneider  
Veröffentlicht im Internet unter  
<http://www.bruederbewegung.de/pdf/afflerbachkoehler.pdf>

**bruederbewegung**<sup>de</sup>

# Ein Mann der ersten Stunde

Zum 150. Geburtstag von Christoph Köhler (1860–1922)<sup>1</sup>

**Zukunft braucht Herkunft (Odo Marquard). Zur Herkunft Wiedenests gehört ein Mann, der als erster Lehrer und Leiter der Bibelschule in Berlin ihre Anfänge und ihre zukünftige Ausrichtung stark geprägt hat. Mit Johannes Warns und später Erich Sauer hat er, Christoph Köhler, maßgeblichen Einfluss auf ihre geistlichen Schwerpunkte, Theologie und Ausstrahlung gewonnen. Was können wir von ihm für die Zukunft lernen? Bevor wir Schlüsse ziehen, ein kurzer Blick in sein Leben und Wirken.**

## 1. Leben und Wirken

Am 14. 11. 1860 als Ältester von sechs Geschwistern in Cleve geboren, entschied Köhler sich schon früh für ein Leben mit Christus und studierte später Theologie in Erlangen, Bonn und Halle – damals renommierte Universitäten. Während seiner Arbeit als Hilfsprediger in Halle kam er in Kontakt mit einer adeligen Familie und heiratete deren Tochter *Freifräulein Charlotte von Werthern*.

## Missionarischer Gemeindebau in Schildesche

1890 als Seelsorger an das Gefängnis in Herford berufen, konnte Köhler während dieser Zeit viele Strafgefangene zum Glauben führen und ihnen seelsorglich zum Segen werden.

Nach seiner Berufung 1895 an die evangelisch-lutherische Stiftskirche in Schildesche/Bielefeld entwickelte Köhler durch seine erwecklichen Predigten, vielen Hausbesuche, Bibelstunden und Gruppenarbeiten eine intensive Tätigkeit. Seinen Verkündigungsdienst begleitete ein beeindruckendes sozialdiakonisches Engagement. Er kümmerte sich um Alkoholabhängige und Strafgefangene. Aufgrund einer Erweckung 1903 kamen Hunderte zum Glauben an Christus, was den Widerstand des Presbyteriums provozierte. Es verbot die Versammlungen im Gemeindehaus der Kirche. Auch dem Pfarramtskandidaten Johannes Warns (1874–1937), der seit Mai 1902 Köhler bei seiner Arbeit half (und seitdem

---

1 Zur Literatur siehe u. a. Afflerbach, Horst 2006. *Die heilsgeschichtliche Theologie Erich Sauers*. Wuppertal: R. Brockhaus; Köhler, Christoph 1905. *Meine Amtsniederlegung*. In: *Wahrheit in der Liebe*, Heft III, Bielefeld; Köhler, Christoph 1906. »Die Allianzbibelschule in Berlin«. Reden und Ansprachen der einundzwanzigsten Allianz-Konferenz zur Vertiefung des Glaubenslebens 27. 8. – 1. 9. 1906. Blankenburg: Verlag der Buchhandlung des Evang. Allianzhauses; Köhler, Christoph (Hg.) 1912–1919. *Mitteilungen der Bibelschule*. Berlin; Sauer, Erich 1955. *50 Jahre Missionshaus Bibelschule Wiedenest. Ein Zeugnis von der Gnade Gottes*. Wiedenest: Missionshaus Bibelschule Wiedenest; Schrupp, Ernst 1995. *Gott macht Geschichte. Die Bibelschule und das Missionshaus in Wiedenest*. Wuppertal und Zürich: R. Brockhaus, S. 13–36; Warns, Johannes 2005. *Wahrheit in der Liebe. Ein quellengeschichtliches Lesebuch*. Mit einer Einführung von Gerd Goldmann und einer Kurzbiographie von Matthias Schmidt. Hammerbrücke: Jota; Warns, Johannes 1902–1914. *Fremdenbuch der Familie Warns (Tagebuch, zweiter Band)*, unveröffentlichtes, handschriftliches Originalmanuskript im Privatbesitz von Karl Warns, dem Sohn von Johannes Warns in Wiedenest; *WiL* = *Wahrheit in der Liebe*, einzelne Ausgaben selektiv zusammengefasst in Warns 2005, Seitenangaben nach diesem Lesebuch.

bis zu dessen Tod eng mit ihm verbunden blieb), wurde das Reden und Beten und schließlich das Betreten des Gemeindehauses untersagt.

Die wachsende Zahl der Neubekehrten machte es nötig, für die neue Gemeinschaft ein neues Haus zu bauen. Es wurde im November 1903 eingeweiht. Köhler predigte vor 500 Menschen über Mt 17,8 »Jesus allein«. Eine »Glaubens- und Heiligungskonferenz« schloss sich an, eine Kleinkinderschule wurde eingerichtet, eine Gemeindegewerkschaft angestellt und eine planmäßige Schriftenmission aufgebaut. Im weiteren Verlauf entstanden an weiteren »etwa 12–14 Orten« (WiL 1905, III) Gemeinschaften der gleichen Art.

### **Amtsniederlegung**

Eine markante Wende im Leben Köhlers und gleichzeitig das Ende seiner kirchlichen Wirksamkeit markiert seine Amtsniederlegung, zu der er sich schweren Herzens durchgerungen hatte. Es ist beeindruckend zu lesen, wie Köhler dem »Königlichen Konsortium« seine Gewissensgründe darlegt und beschreibt, dass er nicht länger Pfarrer einer Kirche sein könne, in der nur nach formalen Kriterien gehandelt wird (WiL 1905, III, 185).

### **Berufung an die Allianz-Bibelschule in Berlin**

Zur gleichen Zeit wurde in Berlin-Steglitz am 11. April 1905 in der Wohnung Toni von Blüchers offiziell die Allianz-Bibelschule gegründet. Auf dieser Gründungsversammlung wurden Köhler und Warns als Lehrer berufen, weil man gerade von ihnen die Überzeugung gewonnen hatte, dass sie am besten geeignet wären, den Dienst in der neuen Allianz-Missionsschule verrichten zu können. Besonders beeindruckt hatte das Gremium, dass die beiden Männer »nach bestem Wissen und Gewissen, in völliger Unterordnung unter die Schrift, den Weg neutestamentlichen Gemeindelebens praktisch zu verwirklichen [suchen], in gleichzeitiger Betätigung herzlicher Bruderschaft mit allen Kindern Gottes in Kirche und Freikirche.«<sup>2</sup>

Köhler baute mit Warns den ersten [26] Bibelschullehrgang auf und wirkte sowohl an der theologischen Ausrichtung der Schule als auch an dem geistlichen Leben stark mit.

Neben seinem Lehrdienst wurde er zusammen mit seiner Frau auch zum Seelsorger der Schüler und für viele im geistlichen Sinn Vater und Mutter.

Die Aufgaben und Ziele der neu gegründeten Schule wurden von Köhler auf der Allianz-Konferenz in Bad Blankenburg 1905 so beschrieben:

»Wir möchten, dass es uns durch Gottes Gnade gelingen möchte, die Brüder dahin zu führen, dass sie mit dem Heiligen Geist erfüllt, als gestorbene, demütige, zerbrochene Leute nicht mehr sich selbst suchen, sondern nur für den Herrn da sein wollen und dass sie in den Stand gesetzt werden, Seelen für Jesum zu gewinnen und die Gewonnenen tiefer in die Gemeinschaft mit Jesu einzuführen. Das ist unser Ziel. Wir wollen keine große Wissenschaft treiben, wir wollen nichts weiter, als die Bibel von vorn bis hinten zu erforschen suchen. Wir wollen uns aber auch kein zu niedriges Ziel stecken; wir wollen den Brüdern nicht nur eine äußere Ausbildung geben, wir wollen nicht nur, dass ihnen einige dogmatische Begriffe klar gemacht werden, und wir wollen auch keine Redner ausbilden, die geläufig sprechen oder etwas vorstellen können, sondern es ist uns darum zu tun, demütige, geistgesalbte Zeugen Jesu zuzubereiten« (Afflerbach 2006: 49).

Die Anliegen der Ausbildungsstätte brachte Köhler in den »Mitteilungen der Bibelschule« heraus. Sie dokumentierten den Fortgang des Werkes und legten seinen finanziel-

---

2 Sauer 1956: 12; Protokollbuch des Vereins Bibelschule für Innere und Äußere Mission vom 11. 4. 1905 bis 3. 11. 1943, AAGB\_1905.

len Bedarf offen. Mit diesem Instrument versuchte Köhler, Kontakt zu den Ehemaligen zu halten, deren Berichte er abdruckte, und dadurch einer weiten Öffentlichkeit die Anliegen des Werkes bekannt zu machen.

Neben seinem Schuldienst bereiste Köhler in der Berliner Zeit viele Länder und arbeitete neben diversen Gemeindebesuchen vor allem in der örtlichen Brüdergemeinde Hohenstaufenstraße mit. Er wirkte in Berlin bis zu seinem Tod. Die Umsiedlung der Bibelschule 1919 nach Wiedenest konnte er aus Gesundheitsgründen nicht mehr mitmachen. Gelegentlich kam er zu einigen Kursen ins Oberbergische. Während einer Wiedenester Konferenz ist er dort am 29. Oktober 1922 gestorben. Sein Sohn Heinz übernahm später nach dem Tod von Johannes Warns 1937 als Verwaltungsleiter, Erich Sauer als Studienleiter die Verantwortung für die Schule.

## 2. Theologische Überzeugungen

Die theologischen Überzeugungen Köhlers werden in seinem heilsgeschichtlichen Verständnis der Schrift, seiner Sicht des Reiches Gottes und der Gemeinde sowie seiner Praxis des Glaubens deutlich.

Von Anfang an betont Köhler die Autorität der **Schrift**. In den Statuten der Bibelschule heißt es 1905:

- §2 Die Allianz-Bibelschule steht auf dem Boden der Heiligen Schrift, die sie als alleinige Richtschnur des Glaubens und Lebens anerkennt. Der göttliche Ursprung, die Unantastbarkeit, die Autorität und allseitige Genügsamkeit der heiligen Schrift soll von jedem Lehrer der Anstalt anerkannt werden.

Aus der Schrift – speziell aus dem Neuen Testament – schöpfen Köhler und Warns ihr ganzheitliches Verständnis von Gemeinde. Durch sie will Gott seine Gedanken in der Welt sichtbar machen. »Anstatt die dogmatische Ausgestaltung eines bestimmten Lehrsystems anzustreben, war es der oberste Grundsatz der rechten Gemeinde, stets die praktische Nachfolge Christi zu betonen.«

**Gemeindeaufbau** (»Erbauung« in *WiL* 1905, VIII, 244ff.) ist nach ihrem Verständnis »das Aneinanderpassen, Zusammenfügen und Verbinden der einzelnen Gläubigen zu einer Gemeinde«, das nicht durch äußere Maßnahmen der Kirche, sondern durch die Gemeindeglieder selbst geschehen muss. Weil Christen durch den Heiligen Geist erneuerte Menschen sind, müssen sich »freie, selbständige Wesen [...] selber vereinigen«. Der Gemeindeaufbau ist also eine »Arbeit, welche die Bausteine selber zu tun, eine Aufgabe, welche die Glieder selber zu leisten haben.«

Zu diesem lebendigen Gemeindeverständnis gehört untrennbar ihre **Mission** hinzu. Die Grundüberzeugung im Blick darauf ist nach den Worten Christoph Köhlers: »Die Ausbreitung des Evangeliums unter allen Völkern, also das Werk der Mission oder Evangelisation, ist seit der Zeit der Apostel bis auf den heutigen Tag immer die größte und wichtigste Tatsache gewesen, im Vergleich zu der auch die größten Ereignisse der Weltgeschichte unwichtig und unbedeutend sind. Darum ist dieses Werk auch zu allen Zeiten die wichtigste Aufgabe der Gläubigen gewesen, was leider nicht immer von ihnen verstanden wurde« (*Mitteilungen* 1916: 1, 2).

Beeindruckend ist auch, wie Köhler persönliche Nachfolge, Gemeindebau und Mission konkret im **Glauben** zu leben versucht. Wie ein roter Faden zieht sich durch das Leben Köhlers und später die Geschichte der Schule das Bekenntnis zum »Abhängigsein vom Herrn«, das Erwarten der Mittel von ihm und die oftmals bedrängende finanzielle Situation, die man allein im Glauben ertragen will. Geradezu idealtypisch für ein Glaubenswerk schreibt Köhler 1912: »Auf Ihn wollen wir vertrauen, der da gesagt hat: »Mein ist

beides, Silber und Gold.« und: »Rufe zu Mir, und Ich will dir antworten« (Jer 33,3) ... Auf diese göttliche Zusage wollen wir uns stützen. Sie ist zuverlässiger als alle menschlichen Stützen. Wenn wir es auch nicht wissen und sehen, woher die Mittel für den Unterhalt ... kommen werden: Gott weiß es. Diese unsere Stellung bewirkt bei den Ungläubigen Kopfschütteln und Tadel, aber auch bei Gläubigen begegnet man vielfach einer gänzlichen Verständnislosigkeit für diese Glaubensstellung« (*Mitteilungen* 3/1912 Juli 2).

### 3. Bedeutung

Obwohl selbst theologisch profund gebildet, bildete sich Köhler darauf nichts [27] ein, sondern gebrauchte seine theologische Kompetenz zur praktischen Ausrichtung der Einzelnen auf Gemeindebau durch Evangelisation und Mission sowie auf die gesunde Lehre und Abwehr falscher theologischer Strömungen. Sein Dienst war geprägt von biblisch erweckter Verkündigung in Verbindung mit sozialdiakonischem Engagement. Diese selbstverständliche Einheit von Evangelium und sozialer Verantwortung mutet geradezu modern an und kann uns als Gemeinden anreizen, nach innen und außen zu wirken und ein missionales Selbstverständnis zu bekommen.

Köhler hatte ein weites heilsgeschichtliches Reich-Gottes-Verständnis, das ihn vor theologischen Verkürzungen des Evangeliums auf Bekehrung und einer Engführung auf formalen Gemeindebau bewahrte. Rechtfertigung und Heiligung, Glauben und Nachfolge, Gemeinschaft und Weltverantwortung galt es zusammenzuhalten. Nicht die Machbarkeit von Wachstum durch menschliche Strategie, sondern Wachstum aufgrund des vorrangigen Trachtens nach dem Reich Gottes waren sein Anliegen und seine Erfahrung.

Nachhaltige Prägung durch Ausbildung von bewährten Menschen war ein weiteres Merkmal seines Dienstes an der Bibelschule, mit dem er Multiplikation für das Reich Gottes erreichte. Dieses aus 2Tim 2,2 abgeleitete Prinzip und seine anderen oben erwähnten sollten Grundlagen für die Arbeit der Bibelschule bis heute werden.

HORST AFFLERBACH

Leiter der Biblisch-Theologischen Akademie